

stellen das Wasser zührende Rohrsystem hat etwa 5 Meilen Länge. Die Wasserentnahmestellen bilden 359 Hydranten zum Straßensträngen, Schleusenpöhlen und zum Lösen bei Feuergefahr. Zur Zeit sollen die Privatleitungen von etwa 650 Häusern mit den städtischen Röhren in Verbindung stehen und weitere 350 für Wasserentnahme angemeldet sein. — Die kleine Octav-Glocke in der Jacobikirche, welche in der Laterne des Thurmes aufgehängt ist, hat sich in Folge des Zerbrückens ihres Tones für das vierstimmige Geläute unbrauchbar gezeigt, weshalb sie verkauft und an deren Stelle eine neue kleine Glocke, welche genau zur großen B-Glocke stimmt, in der Glockenstube angebracht werden soll. Diese Glocke hatte bisher der politischen Gemeinde als Schlag- und Alarmglocke gedient und ist dieselbe auf Vorschlag von Seiten des Ausschusses für das Feuerlöschwesen von dem Stadtrath unter Zustimmung der Stadtverordneten für den Preis von 1155 M 50 S, für welche Summe der Glockengießer Große in Dresden dieselbe hatte zurücknehmen wollen, angekauft worden. — In nächster Zeit werden in Folge einer Verordnung der königlichen Kreisbauhauptschaft Zwisdau durch einen Regierungsbeamten weitere Erhebungen zur Erörterung der Frage über die Erweiterung des gesellschaftlichen Schwelbes in den Fabriken beschäftigten Frauen u. s. w. stattfinden.

Der Fischzug des Schloßteichs zu Chemnitz am vorigen Montag hat ein sehr glänzendes Resultat ergeben. Es sind für circa 5500 M. Fische verkauft worden. Der Fischzug konnte nicht ganz zu Ende geführt werden, da in Folge des heftigen Regens mehr Wasser zuließ als abgelaufen werden konnte, und ist anzunehmen, daß noch viele Karpfen, Schleien und auch Karpfen im Teiche geblieben sind, welche dem nach drei Jahren stattfindenden Fischzuge zu Gute kommen werden. Der größte gefangene Karpfen wog 11 1/2 Pfd., 8 und 10 Pfd. schwer waren viele vorhanden, im Durchschnitt hatte der Centner 24 Stüd. Dichte sind 1 1/2 Centner gefangen, im Durchschnittsgewicht 5 Pfd. Karpfen und Schleien nur einige Stüd, keine Fische in kolossalen Mengen.

Wir hatten unlängst zu melden, daß im Winbergsschacht Reviere des Potschapper Actienvereins der Bergarbeiter Veier aus Schweindorf verhaftet, nach fünf Tagen aber lebend wieder zu Tage gefördert worden sei. Heute liegen nun nähere Angaben Veier's über seine Verhaftung und Rettung vor, die für unsere Leser nicht ohne Interesse sein dürften. Veier hat auf die bei der bergpolizeilichen Erweiterung an ihn gerichteten Fragen folgendes mitgetheilt:

Kurz nach der Frühlicht am Donnerstag den 30. v. M. war ich in meinem ungeführ 10 Meter langen und 2 Meter breiten Orte damit beschäftigt, mittelst einer Brechmaschine die an der Stirne desselben zum Theil noch anliegende Kohlenpartie hereinzuwühlen, als nicht nur letztere sondern auch das darüber abgelagerte Gestein in solcher Menge hereinbrach, daß mir dadurch der Auszug aus meinem Orte verwehrt wurde.

Ich untersuchte, da mein Verstand nicht aufgehört war, mit den Händen umherstehend, den Raum, in welchem ich, als die Bergstämme hereinbrachen, gestanden, und fand, daß derselbe ungeführ 2 Meter lang, 1/2 Meter weit und so niedrig war, daß ich in demselben nur gebückt stehen konnte.

Die Ausbaggerung dieses Raumes bestand in drei paar Thürlöcher, welche beim Bruche unversehrt geblieben waren und von denen ich die Lieberzeugung gewann, daß sie den Einzug meiner Zustuchshüte verhindern würden.

Nachdem ich nun einige lose Gesteinsstücke, welche zwischen den Thürlöchern lagen, mit den Händen entfernt hatte, rief ich, indem ich letztere zur besseren Festsetzung des Schalles sehr sorgfältig gelüftet an den Mund hielt, mit allem mir zu Gebote stehenden Kräfte um Hilfe, nahm sodann meine Hute und schlug mit derselben gegen einen Thürlöcher und die Dichtung. Da aber keine Erwiderung von der andern Seite kam, setzte ich mich endlich nieder und mit dem Gedanken: „Nun mag es kommen, wie Gott es will“ ergab ich mich meinem Schicksale. Als bald bemerkte ich jedoch, wie auf der andern Seite des Bruchs gearbeitet wurde. Ganz deutlich hörte ich das Rauschen von Gesteinsstücken in den Förderwagen, was meinen Mut wieder belebte und wohl auch die Veranlassung war, daß ich eigentliche Todesangst nicht gehabt habe. Nur wenn ich den donnerähnlichen Schall nachdröhnender Gesteinsmassen vernahm, befiel mich ein wehmüthiges Gefühl, da ich recht wohl wußte, daß dadurch meine Rettung nur verzögert werden würde.

Anfangs verfiel ich, jedenfalls in Folge der Wärme in meiner Zustuchshüte, in heftigen Schweiß, welcher sich jedoch allmählig verlor und später sich nicht wieder eingestellt hat.

Hunger habe ich nicht viel gehabt, wohl aber plagte mich dornenreicher Durst. Meine Lippen wurden ganz trocken und waren mit Staub, welchen das nachdröhnende Gestein verursachte, bedeckt.

Um dieselben zu befeuchten, trank ich das Del meiner Stubenlampe und sog endlich auch noch den Docht derselben mit den Lippen aus. Der Durst wurde hierdurch zwar nicht gelöscht, doch waren wenigstens Zunge und Lippen feucht.

Als sich später der Durst wieder heftiger einstellte, entsann ich mich gedort zu haben, daß Menschen in ähnlicher Lage wie in der meinen den eigenen Urin getrunken hätten.

Ich entschloß mich hierzu und süßte mich nach dem Genuße desselben neu belebt.

Abmüthungsbeschwerden habe ich nicht gehabt und nur wenn ich auf der Dichtung gelassen hatte und mich erheben wollte, fühlte ich zuweilen eine solche Betäubung, daß ich wieder wieder fiel. Bei derartigen Erscheinungen machte ich mir soweit möglich Bewegung, richtete mich sodann in der vorderen rechten Ecke des Ortes, über welche hohe Welter hinweggingen, auf und atmete dieselben ein. Mein Geiße beschäftigte sich während meiner Verhaftung in der Hauptstube mit der Hoffnung beständig Befreiung aus dem engen Raume, in welchem ich mich befand. Einer Erscheinung, die darin bestand, daß, sobald ich mit der Hand über die Zimmerung fuhr, an den berührten Stellen ein schwacher Lichtschein sich zeigte, wußte ich hier auch noch gewissen Anhalt zu nehmen, als das Abbrechen der Rettungsorten und

endlich trat der Augenblick ein, wo ich mich mit meinen Kameraden verständigen konnte. Ich fragte nach der Zeit und erfuhr, daß es Montag Abend 1/10 Uhr wäre, was mich in großes Erstaunen setzte, da ich vermutete, daß erst zwei Tage nach meiner Verunglückung derselbe sein könnte.

Gegen Morgen des Dienstag kam endlich die Rettungshülfe in meine Zustuchshüte ein, und obwohl der Durchschlag nur in einem engen Loch bestand, so mochte ich doch auf dessen Erweiterung nicht länger warten, ich froh hinein, meine Kameraden jagen mich hindurch, und ich war gerettet.“

\* Leipzig, 13. October. Die Wahl des Abgeordneten Dehningen ist bekanntlich dieses Mal nur mit großer Schwierigkeit zu Stande gekommen. In letzter Stunde, als man die Gefahr erkannte, eilten noch zwei fortschrittliche Abgeordnete, die Herren Schöffrath und Starke-Wittweida, in den Bezirk und versuchten, in einer in Deutschböhra abgehaltenen Wählerversammlung zu Gunsten des Herrn Dehningen zu wirken. Was bisher über den Verlauf dieser Versammlung bekannt geworden, deutete schon darauf hin, daß es darin sehr wunderbar hergegangen sein muß. Etwas Bestimmteres war merkwürdigerweise nicht zu erfahren und erst jetzt finden wir im „Freiberger Anzeiger“ einen Bericht, welcher namentlich über das Verhalten des Abgeordneten Dr. Schöffrath's Besondere führt. Es heißt darin:

Schöffrath und Starke-Wittweida waren eingeladen, die Verdienste unseres früheren Abgeordneten Dehningen näher zu beleuchten. Und worin bestand diese Beleuchtung? Herr Schöffrath hob besonders hervor, daß in der Kammer „vielleicht hinter den Kulissen sich abspielte, es sei daher besser, den dabei benutzten Mann wieder zuzuwählen, der damit auch dem Bezirke mehr Nutzen stünde, als eine jüngere in jenen Dingen unerfahrene Kraft“. In dem der Würde des Präsidenten wie der ganzen Kammer ansprechend, wenn solche Dinge in einer öffentlichen Wählerversammlung von über 400 Personen auszusprechen werden? Es folgte dann eine Befragung über unsere Gründe, den bisherigen Vertreter fallen zu lassen, und da mehrere von uns erklärten, sie hätten nicht nötig, sich darüber auszusprechen, wußte Herr Schöffrath uns vor, diese Gründe müßten unklar sein oder wir wären zu feig, dieselben anzusprechen. Daß auch die Würde auf die früheren Verdienste Herrn Dehningen's und abhalten könnte, öffentlich das anzusprechen, was uns laubenswerth erschien, daß wir wahrheitsgemäß der Herr Justizrath kein Verhältniß oder er wolle es nicht haben. Wir waren zu dieser Verammlung gekommen, von den Verdiensten Dehningen's zu hören, statt dessen suchte man uns anzusprechen und durch altherbend Wortverdrängungen Unrecht zu machen. Wir glaubten, die Worte und Sprache zu besitzen, um unsere Gedanken damit auszudrücken, aber beim Herrn Justizrath Schöffrath'schen es ganz anders, denn bei jedem Angriff auf das von ihm Gesagte fand er es lächerlich, daß man seine Worte wörtlich nahm.

**Antwort**

auf schriftliche Anfragen betreffend den Fortuna-Ausgang in Hinterneudorf bei Zwisdau.

Je näher man dem Operationsfeld kriegerischer Truppen wohnt, desto weniger erklärt man gewöhnlich vom Gang und Erfolg der Schlachten; ähnlich verhält es sich hier: je näher gewisse Leute dem Fortuna-Ausgang in geschäftlicher Beziehung stehen, desto weniger scheinen sie in Beurtheilung d. s. Werks im Klaren zu sein. Die Artikel der Berliner Börsenzeitung und die Berichte und Notizen der Zwisdauer Blätter haben theilweise im argen Widerspruch einander gegenüber. Beide beanspruchen das unbedingte Vertrauen des Actienbesitzer (aber noch nicht Börsen-) tragendes Publicums und doch liegt man gleichmäßig mit geringer Mühe zwischen jeder ihrer Theorien, daß sie sich in Bezug auf Wahrheit und Genuß Kenntniße einander selbst nicht trauen. General resumirt leider auch allen Bedenken, daß das Wort Fortuna nicht im Aufstehen, sondern im Niedergange zu befinden und daß die schönen Tage von Krampus für die Actienbesitzer auf immer vorüber sind. Dem regulären Verlaufe dieses bei jedem Unannehmen letzten Proceßes sieht man meist die Actienbesitzer, Augen abwärts, die Courstheorie ruhig hinabtragen — hier scheint man, Augen nach oben, nur gezwungen, unwillig und unglücklich dem allgemeinen Naturgesetze des Aufstiegs auf schiefere Ebene folgen zu wollen. Bedenklich erscheint allerdings der plötzliche Rücktritt der bisherigen Leiter, die man später wiederholt schwer vermissen wird, dessen glänzender Lebt sich das müthige Verharren des technischen Capitans auf diesem künftigen Schiffe ab, denn bedenklich rückt es nach seinem Rapport in der nächsten Zukunft immer nach Feuer, in der nächsten nach Beteten, bedenklich schwanke im Laufe des Geschäftes verharren und in dem gemalten Nachtragverhandlung bedehle unerklärliche Gründe wie Irrthümlichkeit, wie es gewöhnlich vor Schiffsbrüchen herzugehen pflegt.

Ich aber habe ruhigen Blutes ummitten der Parteien, d. h. im Tageblatt zu Leipzig, was meinestwegen doch wohl zwischen Hin- und Herreden und Berlin liegt, strede meine mindestens ein Duzend Fortuna-Aktien krampfhaft umspannende Rechte gegen Säden und Jahre jeden Actienbesitzer folgendermaßen an: „O Wagner, d. h. Du, der Du wägst Fortuna Aktien zu kaufen, merke auf die Zeichen der Zeit. Ist das Wort innerlich wirklich gesund, so werden die Aktien vor Weihnachten noch mindestens um 30 Proc. steigen, liegt aber die in der Generalversammlung erkrankte chemische Zwillingzwietracht zwischen Fortuna und Schmitz's Erben und Gruben nachbars in der Unfähigkeit beines Fortuna-Berks selbst, dann mache der Herr deine Augen wacker, denn dann werden die Aktien aus Zwisdau hinausmarschieren wie die Wägen aus dem ansehnlichen Krampf — und zwar ohne Gefahr. Ich halte unterdeß Wacht am Hindernisse und werde Euch theuerste Auftrager und Leipziger Actienbesitzer Nachricht geben, wenn sie mit dem Worte: „Ach, da lieber Kenndard, Alles ist hin, ist hin“ von hier ausstehen werden. Dann ist es wohl auch der Krampf meiner Hände und mein Duzend wird ebenfalls an der Spitze dieser lampigen Compagnie marschieren. — Nehmt sie ja gut auf, sie haben es selber um und reichlich verdient. — Die Dummheit sind zwar immer der Welt Lohn aber der Unbauk wird auch nicht alle und die Wahrheit ist allemal gesund, sollte sie auch noch schärfer schmecken wie Thee.“

**Ein actionärer Reactionair.**

**Blutdruck-Apparate**

verschiedener Größe halbes Lager  
Festner & Ungewiss, Rudolpher Straße 1.

**Leipziger Volkskalender 1876.**

**Gray'sche amerikan. Papierwäsche**

Fabrik: MEY & EDLICH, Plagwitz  
für Herren, Damen und Kinder  
in weiß, dünn und mit vollständ. Leinwandüberzug.  
Detail-Geschäft der Fabrik: Leipzig, Neumarkt 2.  
Illustrirte Preis-Courante gratis.

**Filzhüte**

für Herren, Damen und Kinder empfehlen in großer Anzahl

**Gebrüder Hennigke,**

Duftfabrik. — Grimma'sche Straße.

**Zöpfe, Locken, Chignons!**

Größte Auswahl! Billig!  
Anfertigung von allen vorkommenden Haararbeiten werden von dazu gegebenem Haar gut und zu den billigsten Preisen angefertigt.  
Friedrich Riedemann, Friseur,  
Universitätsstr. 16, Goldener Bär.

**Für die Herrenwelt!**

Wilhelm Durra, Leipzig, Markt No. 2.  
Lager neuester Rock- und Hosenstoffe.  
Anfertigung nur auf Bestellung und nach Maas.  
Auf Wunsch Abonnements.

Ein äußerst seltenes, vielleicht noch nie gesehenes Filzgewebe, theils aus zwei Blumen, wie Blumenblätter, theils wie eine Corallenmasse gewachsen, empfehle ich zur unentgeltlichen Befähigung allen Naturverliebten.

Wilhelm Zöllner,  
Gasthof zu den drei Ruten in Lindenau.

**Knaben-**

Anzüge, Paletots, Joppen etc.  
R. Kuhnert, Neumarkt Nr. 9.

**Nähmaschinen-Reparaturen,**

Wheeler-Wilson und Grover-Baker werden gut ausgeführt Brühl No. 30, 3. Etage.

**Eiserne Särge,**

neu patentirt, sowie Metall- und Holzsärge.  
Robert Maller, Curfstraße Nr. 36.

**Israelit. Religionsgemeinde.**

Gottesdienst am Laubhüttenfeste.  
Donnerstag, 14. Oct., Morgengebet 8 1/2 Uhr;  
Predigt 9 1/4 Uhr; Abendgebet 5 1/2 Uhr.  
Freitag, den 15. Oct., Morgengebet 8 1/2 Uhr;  
Abendgebet 5 1/2 Uhr.

**Tageskalender.**

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 4, Beter's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet.  
Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Göhlis. Früh 8 bis Nachm. 1/4 4 Uhr.  
Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 11-1 Uhr.  
Volksbibliothek H. (i. Bürgerhölle) 7-9 U. M.  
Städtische Sparcasse. Expeditionen: Jeden Wochentag Empfangungen, Rückzahlungen und Einbringungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Bombardiergeschicht 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marien-Apothek, Ecke der Schützenstraße; Drogen-Behälter, Bindmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apothek, Köpferstraße Nr. 17a.  
Städtisches Leihhaus. Expeditionen: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.  
Eingang: für Pflanzverlag und Herausnahme vom Hauptplatze, für Einlösung und Proclamation von der Kirchstraße.

In dieser Woche verfallen die vom 6. bis 10. Januar 1875 verfallenen Pflanz, deren spätere Einlösung oder Proclamation nur unter Mitwirkung der Auctionsbehörden stattfinden kann.

Neurammeldellen: Centralstelle in der Wache des Rathhauses; I. Feuerwache, Reichsmarkt im Stadthaus; II. Feuerwache, Magazinsstraße 1; V. Feuerwache, Schillerstraße 1b, in der V. Bürgerhölle; IV. Feuerwache, Hospitalstraße 2b, im alten Johanniskirche; III. Feuerwache, Fleischergasse 5; VI. Feuerwache, Brühl 42, in der Georgenhalde; I. Bezirks-Volkeiwache, Grimma'scher Steinweg 46, im alten Johanniskirche; II. Bezirks-Volkeiwache, Bindmühlenstraße 1; III. Bezirks-Volkeiwache, Franzfurter Straße 47; V. Bezirks-Volkeiwache, Ulrichsgasse 37, Ecke der Rindberger Straße; VII. Bezirks-Volkeiwache, Langauer Straße 14, im Thorhaus; Neues Theater, an der Goethestraße; Gesandtschaft, an der Entzicker Straße; Kranenhaus zu St. Jacob, Wolfenbühlerstraße 28; Neues Johanniskirche-Hospital, Hospitalstraße 4b; Reiter Thorhaus, Reiter Straße 28; Dresden Thorhaus, Dresden Straße 32; Blüthner'sche Hof-Pianofortfabrik, Köpferstraße 29; Stadt'scher Zimmerplan, Waldstraße 12 und Fregestraße 7; Reichel's Garten im Thulegebäude, Dorotheenstraße 6-8, im Durchgange; Oberstraße 67 (Kaplan'sches Grumbel); Marien-Apothek, Georgenstraße 30, Ecke der Schützenstraße.

Dahem für Arrivierinnen, Brautstraße 7, wöchentlich 1 M für Wohnung, Heizung, Putz und Friseur. Herberge für Dienstmädchen, Holzgassenstraße 12, 30 J für Kost und Nachwärtler. Herberge zur Heimath, Rindberger Straße 52, Nachmittags 10-12 U. Mittagstisch 40 J. Stadthaus im alten Jacobskirche, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertagen von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet. Neues Theater. Befähigung beifolgend Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector. Städtisches Museum, geöffnet von 10-4 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 50 J. Der Reich's Kunstaussstellung, Markt 10, Kunstsaal 8-6 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, verbunden mit der Vorbilderverammlung, Thomaskirche Nr. 20. Sonntags von 10-1, Bodentags, mit Ausnahme des Sonnabends, von 11-1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Kunstausstellung über kunstgewerbliche Fragen an allen Wochentagen von 1/12-1/11 Uhr.

Museum für Silberkunde, im alten Johanniskirche, Grimma'scher Steinweg 46, 2 Et., geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr. Schillerhaus in Göhlis täglich geöffnet. Schützenhaus mit Erlaunsgarten, dem Besuch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Eintritt 50 J.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument- u. Salten-Handlung, Piano-Bazar u. Leihanstalt für Musik (Musikalien und Piano) Neumarkt 14, Höhe Lilla. F. Fabat's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager der Edition Peters Antiquitäten u. Münzen etc. Ein- u. Verkauf bei Zochsche & Köder, Köpferstraße 15.

Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Grotzschel, Katharinenstraße 18. M. u. Verkauf von Uhren, Gold, Silber, Diamanten, Schmucksachen, Antiquitäten etc. bei F. F. Jost, Grimma'scher Steinweg 4, nahe der Post.

Grosshandlung exot. Vögel u. Naturalien etc. Karl Gunders, Göbe Straße 10. Besuch unentgeltl. Gummi-Waaren-Bazar, 5. Pflanzstraße 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager u. engl. Lederarbeiten bei Gustav Krieg, 18. Schützenstr.

Größtes Wiener Schuh- u. Stiefellager von Heier, Peters, Grimma'scher Steinweg Nr. 3 und Grimma'sche Straße Nr. 19, Café Français gegenüber.

Conditorri und Café Lem Fürst Reichskanzler, Part- u. Getreidehandlung. Bern. Bier- u. Bräu-Stillschube, 4 der vordr. Billastr. 61 Zeitungen.

Robert Kiehle, Nähmaschinenfabrik, Lauerstraße 4. Ein gros — en détail.

Groses Sortiment von Regulir-Oefen, Hermann Lingke, Ritterstraße Nr. 1. Schützenhaus. Täglich Abend-Concert mit Beneficenzen und Illumination. Eintrittspreis 1 M.

Neues Theater. (235 Abonnem.-Vorstellung.) Der Weissensreffer. Lustspiel in 4 Acten von Gustav v. Rojer. (Regie: Herr Hande.)

Personen: v. Rembach, Oberst und Commandant einer Stellung. Hr. Klein. Salesta, dessen Tochter. Hr. Ulrich. Sophie von Widenheim, Wittve. Hr. Klemm. Frau von Rembach. Hr. Schramm. Victor von Rembach, deren Neffe. Hr. Ritter. Reinhardt von Feldt, Referendarus. Hr. Paul. Frau von Billing. Hr. Schiller. Herr von Golenst. Hr. v. Paule. Herr von Schlegel. Hr. Brummer. Johann Diemer. Hr. Schmidt. Minna, Kammerjungfer v. Rembach. Hr. Schindler. Peter, Victor's Bedienter. Hr. Weg. Erster Unterofficier. Hr. Hande. Zweiter Unterofficier. Hr. Koberg. Dritter Unterofficier. Hr. Hoffeld. Diener bei Oberst von Rembach. Hr. Büttgen. Diener bei Frau von Widenheim. Hr. Ritter. Herrin und Damen der Gesellschaft. Diemer.

Der 1. Act spielt in der Wohnung der Frau von Rembach in einer großen Stadt. Der 2. und 3. Act in einer größeren Festung im Hause des Commandanten und auf der Citadelle. Der 4. Act im Hause der Frau von Widenheim auf deren Gut.

Zeit: Gegenwart.  
Gewöhnliche Preise der Plätze.  
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters.  
Freitag, 15. October: Tausendfüßler.  
Die Direction des Stadttheaters.

Carl-Theater.  
Donnerstag den 14. October 1875  
Marie-Anne,  
oder: Ein Weib aus dem Volke.  
Schauspiel in 5 Acten von Dräxler-Ranfrod.  
Cassensfassung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag den 15. October. Uelalide. Gewerbebild in 1 Act von Hugo Müller. Darauf: Projart und Schiffkender. Charakterbild in 1 Act von Schneider. Raßl von Projart.

Erstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.  
Donnerstag den 14. Octbr. 1875.

Erster Theil. Overture (Op. 124) von L. van Beethoven. — Arie aus „Iphigenie auf Tauris“ von Gluck, gesungen von Frau Amalie Joachim. — Concert (No. 3 Asdur) für Pianoorte, componirt und vortragen von Herrn Capellmeister Ferdinand Hiller (neu, Manuscript). — Lieder mit Pianoorte von Schumann und Schubert, gesungen von Frau Joachim.  
Zweiter Theil. Symphonie (No. 2, Cdur) von Robert Schumann.

Abonnement-Billet à Billet 37 M 80 J, sowie Billets zu einzelnen Concerten à 3 M. Sperrsitze à 4 M., sind im Bureau der Concert-Direction, sowie am Haupteingange des Saales zu haben.  
Einlaß um 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr.  
Ende 1/2 9 Uhr.

Das 2. Abonnement-Concert ist Donnerstags den 21. October 1875.  
Die Concert-Direction.